

2)

<u>Deutsches Reich</u>	<u>Großbritannien, Frankreich, USA, Russland</u>
Zu Beginn des Imperialismus eher zurückhaltend (wollen keine erzwungene Kolonialherrschaft)	Von Beginn des Imperialismus an eher offensiv (versuchen direkt Kolonialgebiete zu bekommen)
Sehen keinen Nutzen, da sie nicht einfach nur Kolonialgebiet haben wollen, sondern es auch ökonomisch nutzen wollen	Wollen einfach Kolonialgebiete besitzen (mit allen Mitteln), Gebiete vergrößern
Dadurch, dass das Deutsche Reich zu Beginn keine Kolonialgebiete besitzt, können auch keine Konflikte entstehen (mit anderen Kolonialmächten aber auch der Bevölkerung der Kolonien)	Würden sich auch auf Konflikte einlassen. Sehen dies eher als Nebensache
Kolonialgebiete sollten eigenständig handeln	Unter der Macht der Kolonialmacht
Ökonomische Vorteile → Wirtschaft soll gesteigert werden	Prestige, Machtstellung
Später auch aktivere Kolonialpolitik	Stabilisierung und Neuerung der Kolonialgebiete
Wenig Kolonialgebiet	Viel Kolonialgebiet

3)

d)

"Ansprüche abstecken" bedeutet, dass die Briten anderen Ländern in ihren Kolonialgebieten halfen, aber eben auch Gegenleistungen erwarteten. Wenn jedoch die Macht des jeweiligen Landes (und dessen Einfluss auf ihre Kolonialgebiete) zu groß wurde, stellten sie die Hilfe ein. Infolgedessen konnten diese ihre Macht kaum sichern. Zur gleichen Zeit besetzten die Briten dann Teile anderer Kolonialgebiete des Landes. Das war damals der Anspruch Großbritanniens gegenüber anderen Kolonialmächten. Im gewissen Sinne kann man sagen, dass man dieses Motto allgemein auf den europäischen Imperialismus beziehen kann.

e)

Wehler und Mommsen sehen den Imperialismus als nicht notwendig, geradezu überflüssig und unnötig, wobei Wehler deutlichen Bezug zum Thema Sozialimperialismus nimmt. Der Sozialimperialismus unterstreicht demnach den Primat der Außenpolitik, indem er innenpolitische Problemlösungen hinter dem außenpolitischen Ziel, im Wettbewerb mit anderen expandierenden Nationen sein Territorium zu vergrößern, zurücktreten lässt. Durch die imperialistische Expansion soll Wirtschaftswachstum folgen, was wiederum zu einer Stabilisierung der ökonomischen Lage führen würde, und die Spaltungen in der Gesellschaft fügen würde. Dieser Traum jedoch lenkt, so meinen Mommsen und Wehler, zu sehr von den wirklichen wirtschaftlichen Problemen (Wie der Arbeitslosigkeit und den schlechten Bedingungen) ab. Dem Volk war der Besitz von Territorien wichtiger als der eigentliche wirtschaftliche Nutzen dieser. Lenins Theorien ähneln viel dem deutschen Imperialismus. Auch er spricht über die

Kapitalmächte, die sich die Kolonien in der Welt aufteilen. Seine 5 Merkmale des Imperialismus lassen sich auch sehr gut auf den deutschen Imperialismus beziehen. Der Imperialismus ist eine weitere Stufe des Kapitalismus, Meiner Meinung nach sind die Aussagen von Verler besonders relevant.

f) Auch die europäischen Kolonialherren sahen es als richtig an, dass ihr Auftrag sei, die Kolonien nach dem europäischen Vorbild zu gestalten, und der Bevölkerung der Kolonien diese Weise aufzuzwingen.

Die Kolonialmächte berücksichtigen nicht, dass sich die Kolonien nicht an die europäischen Verhältnisse anpassen können. Durch die Maßnahmen der Europäer sterben so viele Menschen. Besonders grausam sind die Maßnahmen von Leopold II im Kongo, die sogenannten Kongogräuel, bei denen 8 bis 10 Millionen Kongolesen sterben, circa die Hälfte aller Einwohner. Diese Maßnahmen beeinflussen die Kolonialgebiete bis heute und einige moderne Kriege sind auf Kolonialverhalten zu beziehen.